

Das Schermützel und die Seerosentage VI

- das große Finale -

„Halt doch mal bitte, dann ziehe ich die Schnur mit den Sumpflichtlein fest!“ Schere gibt Perle das eine Ende der Schnur, während er das andere an einer der alten Eichen im Unterwasserwald verknötet. „Jetzt das andere Ende um den Ast dort oben!“ Perle muschelt in die Höhe und schwingt sich dreimal um den Ast herum. Nun sitzt die Schnur fest. „Fertig!“ Der ganze uralte Eichenwald ist mit Lichterketten geschmückt. Auch in den Seegraswiesen funkeln Sumpflichtlein. „An den Ständen können wir Knicklichter verwenden!“ Schere und Perle, die für die Festbeleuchtung zuständig sind, haben ganze Arbeit geleistet. „Und am Eingang könnten wir doch ein paar Glasbehälter mit Leuchtamöben aufhängen, was meinst du, Perle?“ „Gute Idee, Schere, hol doch bitte schon mal die Glaskugeln, ich suche den Draht zum Befestigen.....“

Alles muschelt, quallt, krabbelt, flosselt und schwimmt aufgeregt umher. Die letzten Festvorbereitungen laufen auf Hochtouren. „Ob wir es bis heute Abend schaffen werden?“ Unsicher schaut Frau Roberta auf den großen Korb mit Muschelschalen.

„Kommt Kinder, wir wollen noch weitere Girlanden basteln für die Stände, damit es richtig schön muschelartig aussieht und in der Strömung schwingt!“ Robbi, Tobbi, Fliewa und Tuut, die kleinen Heuler, schnappen sich Muscheln, Muschelbohrer und Schnur. Vorsichtig wird Muschel an Muschel gehängt. „Aus diesen hier mache ich ein Wasserspiel!“ Tobbi hält einige Muschelschalen in die Höhe. „Sie klappern so schön, wenn man sie in die Strömung hängt!“ „Das wird doch nie was! Das ist doch viel zu empfindlich! Das wird doch sofort kaputt gehen! Ich sehe das schon kommen, das hat doch so alles keinen Zweck....!“

„**Onkel Miesepeter! Haben Sie gar nichts zu tun?**“ Frau Roberta kann sehr streng gucken. „Naja, ja doch, irgendwie schon, aber das hat doch alles...!“

„**Ja dann los, erledigen Sie bitte Ihre Aufgaben! Es hat nie eine Miesmuschel die Welt besser gemeckert!**“ Onkel Miesepeter geht brummelnd seines Wegs.

„Ich meine ja nur, ich würde das ganz anders....!“ hört man es noch leise schimpfen, als Onkel Miesepeter etwas beleidigt fortmuschelt. An der Ecke trifft er Herrn Tusendbeen.

„Na mein lieber Miesepeter, wohin solls denn gehen? Haben Sie keine Aufgabe? Sollen Sie sich nicht den Stand des Schwarzsehers einrichten?“ Darauf hat Onkel Miesepeter nur gewartet. Sofort ist er in seinem Element!

„Und da ist ja auch schon das Problem, Herr Tusendbeen!“ Munter meckert er weiter.

„Wie soll denn das gehen? Ich frage Sie, Herr Tusendbeen, wie soll man denn so einen Stand dekorieren?“ „Na, ich würde vorschlagen, malen Sie ihn schwarz an! Das würde doch passen, oder?“

„Herr Tusendbeen! Wenn das alles so einfach wä...!“ Weiter kommt Onkel Miesepeter aber nicht, denn Herr Tusendbeen hält ihm wieder einmal die Muschelschalen zu.

„**Jetzt hören Sie mal zu, Onkel Miesepeter! Meinen Sie denn, Sie haben die schlechte Laune gepachtet? Sparen Sie sich die zum Schwarzsehen auf, aber dann bitte nur an Ihrem Stand! Ich möchte nicht, dass Sie hier den Kindern, Scherry, seinen Freunden und den vielen Gästen die Laune verderben, haben wir uns verstanden? Dann nicken Sie einfach und blubbern bitte ein „Ja“!**“

Onkel Miesepeter nickt und eine Luftblase in

Form eines  steigt zwischen seinen Schalen in die Höhe.

„Na bitte, geht doch! Fangen Sie an, streichen sie den Stand schwarz, hier ist etwas schwarze Tinte, ein Geschenk von Olbe Kalmar. Gehen Sie sparsam damit um, viel davon haben wir nicht mehr! Und nun los!“

Ohne ein weiteres Wort beginnt Onkel Miesepeter die kleine Hütte des Schwarzsehers zu streichen.

„Und wenn Sie fertig sind, dann malen Sie bitte noch ein Schild für Ihr Angebot!“

„Was soll ich denn da schon wieder drauf...?“

„Denken Sie nach, selber denken macht schlau!“

So resolut hört man Herrn Tusendbeen selten. Das Schermützel schmunzelt. Es hat die ganze Sache von der Seegrashütte aus beobachtet.

„Vielen Dank für deine Unterstützung, wie gut, dass wir so viele fleißige Helfer haben, es wäre sonst nicht zu schaffen!“

„Wenn die kleinen Heuler mit den Girlanden fertig sind, können sie sich in der Wassergeisterbahn im Eichenwald einrichten, Frau Roberta, geht das klar?“

„Aber natürlich, Herr Schermützel, wir sind gleich soweit!“ Frau Roberta legt die letzte Muschelgirlande in den Korb. „Schere und Perle können sie jetzt gerne anbringen!“

„Kommt Kinder, wir bereiten gemeinsam die Wassergeisterbahn vor. An welche Bäume hängen wir diese schwarzen Taucheranzüge? Wer malt die Sumpflüchtlein grün an? Die alten Holzfässer dort müssen mit Feldsteinen und Sand beschwert werden, wer macht das? Wer besorgt die dunkelroten Knicklichter? Kann einer von euch morsen?“

So viele Fragen auf einmal, die Robbenkinder reden alle durcheinander. Das Schermützel lacht und schnell sind die Aufgaben verteilt.

„Wo ist eigentlich mein Stand zum Hellsehen?“ Goldi guckt sich um. Schuppe hat eine lange Liste in der Hand. Darauf ist vermerkt, wer wo welchen Stand belegen wird.

„Moment mal, Goldi, das ist...hier, gleich neben Onkel Miesepeter, dem Dunkelseher!“

Mit der Flossenspitze deutet Schuppe an den Rand der Seegraswiese.

„Aaaaah ja, das ist ein prima Standort! Gleich neben dem Stand mit den kandierte Wasserlinsen, da kann ich ja ab und zu mal eine naschen!“ „Aber nur, wenn du nicht gerade Kundschaft hast!“ Schuppe lacht. „Ich bin sehr gespannt, ob die Gäste sich lieber hell- oder schwarz-sehen lassen wollen!“ Goldi kichert. „Was wäre dir denn am liebsten, Schuppe?“

„Lila! Ich würde mir lila-sehen lassen wollen!“ „Wieso lila?“ Goldi blubbert ein

Fragezeichen. „Dreimal darfst du raten.....!“ kichert Schuppe.

„Sind die Algenfritten eigentlich soweit vorbereitet? Liegen die Entengrützwürstchen bereit? Und was ist mit den Linsenmehlbrötchen?“ Zitha, das Zitteraalmädchen, hat sich am Grillstand alles bereit gelegt. Auf dem Elektrogrill unter der Glasabdeckung warten die Köstlichkeiten darauf, dass es losgeht. **„Herzhaftes vom Elektrogrill!“** steht auf dem Schild an ihrem Stand. „Die weiße Kochmütze steht dir sehr gut!“ Schere guckt sich Zitha und ihren Stand genau an. „Möchtest du vielleicht probieren?“ Zitha hält Schere einen knusprigen Algenkeks vor die Nase.

„Mit etwas Seetang überbacken, hmhmhm, duftet das lecker!“ Beherzt beißt Schere in den Keks. „Danke, Zitha, du bist eine sehr gute Grillmeisterin!“ Und Zitha wird wieder ein bisschen dunkelrotbraun, weil sie sich so freut.

Plötzlich erschüttert ein lautes Krachen das geschäftige Unterwassertreiben. Dann ertönt ein Ohren betäubender Lärm. Drei Boote zerschneiden mit großem Tempo das Wasser. Laut heulen die Motoren auf, so dass alle Vögel im Schilf vor Schreck in die Höhe flattern. Die Fische stecken ihre Köpfe in den Sand, alle Seemussheln ducken sich hinter den Schilfhalm. Die Bugwellen klatschen gegen das Uferschilf, die Halme biegen sich und ächzen. Unter der Oberfläche wird so viel Sand aufgewirbelt, dass das Wasser ganz trübe wird. „Wo seid ihr alle? Ich kann gar nichts mehr sehen!“ Ängstlich sieht sich Perle nach den Freunden um. „Scherry, wo bist du?“ Ein neuerlicher Lärm lässt alle zusammenfahren. Jetzt kommen auch die kleinen Heuler angeschwommen. „Mama, Mama, was passiert hier?“ Quieckend und um sandigen Wasser herum tastend drücken sie sich ängstlich an Frau Roberta.

„Alle kommen bitte sofort vor die Seegrashütte, hierher, wo es hell ist, schnell Freunde!“

Das Schermützel hält ein großes Sumpflicht in die Höhe. An dem hellen Lichtstrahl können sich alle orientieren. „Frau Roberta, Sie gehen mit den Kindern in die Hütte, Perle, Goldi und Günter Qualle, kümmert euch bitte um die Familie! Schere und Schuppe, ihr kommt mit mir! Alle anderen bleiben im Seerosengarten am Haus!“

Das Schermützel greift sich seinen blauen Rucksack. „Kommt Freunde, wir müssen nachsehen, was hier so ein Unheil anrichtet. Lasst uns noch kurz einen Blick in den alten Schuppen werfen. Folgt mir leise!“ Während das Schermützel mit Schuppe und Schere zum Gartenschuppen hinter der Hütte schwimmt, ertönen wieder heulende Motorengeräusche, das Wasser schwappt und schwappt, Sand verdüstert die Sicht und man hört die kleinen Heuler im Innern der Hütte laut weinen vor Angst. Drei weiße Schaumstreifen zerteilen das türkisgrüne stille Wasser des Schermützelsees. Wellen schlagen erneut ans Ufer, gefolgt von ängstlichem Gekreische der Vögel, die im Schilf brüten. Ob das Schermützel helfen kann?

„Los Mille, drehn wir noch eine Runde, mal sehen, wer der Schnellste ist!“ Das rote Motorboot bringt sich in die Startposition. „Mein lieber Malle, ich nehme die Herausforderung an! Schließlich habe ich ja auch das Geld, um das hier alles zu bezahlen!“ Hinter dem Steuer des weißen Boots steht ein Mann in einem weißen Anzug.

„Und vergesst nicht: **Mille first!**“ „Klaro, wie sollten wir das je vergessen!“ Malle spuckt seinen Kaugummi in hohem Bogen ins Wasser. Geschickt wendet er das Boot und steht nun genau neben dem roten. „Dis wissen wa doch Mille! Du bist die Bestie!“

„WAS? WAS HAST DU DA GESAGT, MELLE?“

„Äh, 'tschuldigung, Mille, du bist der Beste, wollte ich sagen!“

„UND? WAS NOCH?“

„Ääh, ja, wer die Kohle hat, der ist der Boss!“

„GENAU, MERK DIR DAS, MELLE!“ Das blaue Boot wendet nun ebenfalls.

Melle platziert sein Boot neben Mille und Malle. Kurz vor dem Strandbad kommen die drei Boote in einer Linie zum Stehen und sind nun bereit. „Aber nich wieder schummeln, Mille!“

„WAS? WAS HAST DU DA GESAGT, MELLE?“

„ ’tschuldigung, ich meine natürlich: Promille pupst!“

„QUATSCH, DU BLÖDMANN! MILLE FIRST! UND? WAS NOCH?“

„Wer die Kohle hat, der hat nen Schuss!“

„WAS?“

„Äähm, ’tschuldigung, wer die Kohle hat, der ist der Boss!“

„GENAU! MERK DIR DAS!“

„Nun aber hopp, Leute! Ziel ist die Tauchstation! **Achtung, fertig los!**“, brüllt Malle. Die Motoren jaulen laut, als sich die drei Boote heulend - Bug voran - aus dem Wasser heben. Laut knatternd brausen sie zum anderen Ende des Sees.

„Aber das dürfen die doch gar nicht!“ Schuppe ist empört. „Wir sind doch im Naturpark. Motorboote sind doch hier absolut verboten! Also wenn ich die zwischen meine Scheren bekomme....!“ Schere kann sich kaum noch beherrschen.

„Nur die Ruhe, Freunde! Hier brauchen wir einen guten Plan!“ Das Schermützel hat das ganze genau beobachtet. Nun zieht es die Stirn in Falten. „Aber eins ist klar: Bevor diese drei noch mehr Unheil anrichten, müssen sie gestoppt werden, sonst ist am Ende noch unser Fest in Gefahr! Passt auf Freunde, wir machen das so.....“

Das Schermützel weiht Schuppe und Schere in seinen Plan ein. Inzwischen haben die drei Motorbootfahrer, rotes Boot voran, das andere Ufer erreicht. „**ERSTER!**“, schreit Mille, der als aber zweiter ankommt. „Stimmt doch gar nicht, Mille, Malle war der Erste!“, beschwert sich Melle, der als letzter ankommt.

„**WIE LAUTET DIE REGEL, MELLE?**“

„Is ja gut, wer die Kohle hat, der ist der Boss!“, brummt Melle.

„**SEHR RICHTIG, MELLE, MERK DIR DAS! Und: MILLE FIRST!**“

„Was? Mille furzt? Dis is aber nich gut, Boss, dis stinkt ja!“ Melle hält sich die Nase zu und verzieht das Gesicht.

„**QUATSCH, DAS IST ENGLISCH, DU IDIOT!**“ Milles Gesicht wird ganz rot vor Wut.

„Furzen ist englisch? Naja, aber nich alles, was englisch is, is auch gut, oder....?“

„**WIE KANN MAN NUR SO BLÖD SEIN! LOS! NOCHMAL ZURÜCK ZUM STRAND!**“

Erneut wenden die drei Boote, um das Rennen fortzusetzen. „**LOS!**“, brüllt Mille und rast sofort weg, ohne auf die beiden zu warten. Etwas später folgen die zwei anderen.

„Ey, Mille, dis is aber ungerecht, du bist früher los als!“, ruft Melle noch, als plötzlich ein kräftiger Ruck durch alle drei Boote fährt, der sie sofort zum Stehen bringt.

Plitsch, platsch, plutsch! Alle drei Skipper fliegen in hohem Bogen in den See. Die Motoren heulen, die Schrauben wühlen, aber irgendetwas hält die Boote auf der Stelle. Was mag das nur sein.....?

Hustend und prustend paddeln Mille, Malle und Melle im Wasser. Milles weiße Kapitänsmütze sinkt langsam auf den Grund.

„Was war denn das?“ Melle paddelt und strampelt. „Los, zurück ans Ufer!“ Malle dreht sich und schwimmt Richtung Steg der Tauchstation.

„NEIN. NEIN, DIE SCHÖNEN BOOTE!“, kreischt Mille. **„RETTET DIE SCHÖNEN BOOTE! IHR KÖNNT DOCH NICHT EINFACH WEGSCHWIMMEN. DAS SIND WERTVOLLE OLDTIMER-BOOTE! WISST IHR DENN NICHT, WIE TEUER DIE SIND? LOS, RETTET DIE BOOTE, SAG ICH!“**

Aber Malle und Melle sind bereits auf dem Weg ans Ufer.

„WER DIE KOHLE HAT, DER IST DER BOSS, SAG ICH! ZURÜCK ZU DEN BOOTEN, IHR IDIOTEN!“

„Zu den Booten, ihr Idioten- is dis ein neues Lied, Boss?“ Aber Mille kreischt und keift, manchmal verschluckt er auch ein bisschen Wasser dabei, weil er so wütend ist.

„Kann ich vielleicht helfen?“

Ein riesengroßer grüner Kopf taucht neben ihm im Wasser auf. So etwas hat Mille noch nie gesehen und so schluckt er vor Schreck noch einen großen Schluck Wasser, um dann prustend und hustend wieder aufzutauchen.

„WAS IST DENN DAS? MELLE, MALLE, MACHT DAS SOFORT WEG! DAS IST JA EIN WIDERWÄRTIGES VIECH! LOS! HOLT DIE HARPUNEN!“

Nun tauchen auch Schere und Schuppe neben dem zappelnden Mille auf. „Wieso fährt ihr mit Motorbooten auf dem Schermützelsee herum?“, klappert Schere bedrohlich vor Milles Nase.

„DAS GEHT DICH GAR NICHTS AN! ICH BIN MILLE! ICH BIN DER CHEF UND WER DIE KOHLE HAT, DER IST DER BOSS! ICH MACHE, WAS ICH WILL!“

„Nein, leider nicht“, erklärt das Schermützel freundlich. „Da bist du falsch informiert! Aber das ist nicht schlimm, wir erklären dir das gerne!“

„ICH GLAUB DAS EINFACH NICHT! EUCH GIBT’S IN WIRKLICHKEIT GAR NICHT! EIN MONSTER, EIN SPRECHENDER KREBS UND EIN LILA WELS, DAS ICH NICHT LACHE! ICH HABE WOHL ETWAS ZU VIEL CHAMPAGNER GETRUNKEN! IHR SEID EINFACH GAR NICHT DA!“, brüllt Mille. **„HOLT DIE HARPUNEN, HAB ICH GESAGT! WORAUF WARTET IHR?“**

„Nö, Mille, dis machen wa nich! Dis tut denen doch weh! Und wehtun, dis is nich so gut!“ Melle schüttelt den Kopf. „Ja komm, Mille, lass doch gut sein, die drei Herrschaften könnten uns doch mit den Booten helfen!“ Malle setzt sich auf den Steg. „Entschuldigen Sie bitte, meine Herren, aber könnten Sie uns vielleicht mit den Booten helfen? Ich glaube, die haben einen Motorschaden, sie bewegen sich aus irgendeinem Grund nicht mehr von der Stelle....!“

„Die haben wir fest verankert!“, klappert Schere vor Milles Nase.

„Und damit die Motoren keinen Schaden nehmen, stelle ich sie jetzt einfach aus, nämlich so!“ Das Schermützel dreht blitzschnell die Zündschlüssel der drei Boote herum. Sofort gehen die Motoren aus, das Wasser beruhigt sich und es ist still.

„LOS! SOFORT DIE ZÜNDSCHLÜSSEL HERGEBEN, DU MONSTER! WAS FÄLLT DIR EIN, EINFACH UNSER RENNEN ZU STÖREN! HER DAMIT, ABER EIN BISSCHEN PLÖTZLICH!“

Das Schermützel hält die drei Zündschlüssel in die Höhe. „Das war ein illegales Bootsrennen, ihr drei, und das ist absolut verboten hier! Nehmt eure Boote aus dem Wasser, fahrt nach Hause und dann könnten wir die Sache einfach vergessen!“ Das Schermützel versucht es noch einmal freundlich. „Ja, lass gut sein, Boss! Spielen wir lieber zu Hause Mensch-ärger-dich-nicht! Du darfst auch gewinnen! Mille first, du weißt schon!“ Malle klingt ganz versöhnlich. „Ja, komm Mille, dis is doch ´n guter Vorschlag. Lassen wa dis ganze doch, die drei Herrschaften möchten nicht, dass du hier noch weiter rumfuzzt, dis kannste doch auch zu Hause machen!“

Melle und Malle versuchen, Mille zu beruhigen. Aber der kommt jetzt erst so richtig in Fahrt.

„IHR HABT HIER GAR NICHTS ZU MELDEN! ICH WILL HIER MIT MEINEN OLDTIMER-BOOTEN ILLEGALE RENNEN FAHREN! NATURPARK? IS MIR DOCH EGAL, OB DAS VERBOTEN IST ODER NICHT! DANN KAUF ICH MIR EBEN EINE ERLAUBNIS! ODER ICH KAUF DEN SEE! UND BAU´ DORT BOOTSHÄUSER FÜR MEINE BOOTE! WER DIE KOHLE HAT, DER IST DER BOSS! UND JETZT HER MIT DEN ZÜNDSCHLÜSSELN, IHR MISTVIECHER!“

„Oh, hoppla, jetzt sind mir doch tatsächlich die drei Zündschlüssel ins Wasser gefallen, wie bedauerlich!“ Plitsch, platsch, plotsch macht es und die drei Schlüssel gleiten in die Tiefe des Sees. Fassungslos blickt Mille den langsam versinkenden Schlüssel nach.

„MEINE SCHLÜSSEL!“, jammert Mille, um dann aber gleich wieder loszukreischen:

„DAS IST ILLEGAL! IHR HABT MEINE SCHLÜSSEL GESTOHLLEN, IHR IDIOTEN! MALLE, MELLE, GLOTZT NICHT SO BLÖD! TUT ENDLICH WAS! RUFT DIE POLIZEI: DAS HIER SIND DIEBE! DIE HABEN MEINE SCHLÜSSEL GESTOHLLEN!“

„Aber Boss, wenn wir die Polizei rufen, dann...!“ Mille lässt Malle nicht ausreden.

„RUF ENDLICH DIE POLIZEI, DU BLÖDMANN! DIE MUSS MEIN RECHT SCHÜTZEN! ICH HAB DIE KOHLE, ICH BIN DER BOSS UND ICH MACHE, WAS ICH WILL UND ICH WILL MEINE SCHLÜSSEL WIEDER HABEN UND DANN KAUF ICH DEN SEE, RUF DIE POLIZEI!“

„Wo er recht hat, hat er recht!“, bestätigt das Schermützel und nickt bedächtig mit dem Kopf.

„Und nun nimm dein Handy und ruf die Polizei, Malle!“ Malle ruft die Polizei an. „Sie schicken einen Streifenwagen!“, ruft er Mille zu, der immer noch vor Schere, Schuppe und dem Schermützel im Wasser herumpaddelt.

„UND DANN, DANN KÖNNT IHR WAS ERLEBEN, IHR DIEBE! UND WENN DIE POLIZEI EUCH VERHAFTET HAT, DANN WERDEN WIR NÄMLICH EINFACH WEITER MIT UNSEREN BOOTEN RENNEN FAHREN! UND DA KÖNNT IHR NÄMLICH GAR NICHTS MACHEN! MILLE FIRST!“

Auch einem Schermützel reißt irgendwann der Geduldsfaden! Vor lauter Ärger über Milles Unverschämtheiten ist es richtig groß geworden. Sein ganzer Oberkörper ragt inzwischen aus dem Wasser heraus. Es stemmt die Hände in die Hüften und beugt sich über den keifenden Mille. Dann drückt es mit dem Finger fest auf das blaue Boot. Schnell läuft es voll Wasser. Mit lautem Blubbern versinkt es im Wasser. **„WAS FÄLLT DIR EIN, DU, DU WIDERWÄRTIGES VIEH, LASS MEINE OLDTIMER-BOOTE IN RUHE! NA WARTE, ICH WERDE DAFÜR SORGEN, DASS DU INS GEFÄNGNISKOMMST! DENN ICH HAB DIE KOHLE UND....!“**

Das Schermützel drückt mit dem Finger fest auf das rote Boot, was ebenfalls laut blubbernd im See versinkt. „Tja, die waren wirklich schon ein bisschen alt, versinken einfach im Wasser, na so was!“, sagt es ungerührt zu dem schimpfenden und kreischenden Mille. **„DU UNVERSCHÄMTES.....!“** Aber bevor er den Satz noch beenden kann, greift das Schermützel das weiße Boot und setzt es ganz oben in die Krone des höchsten Baums am Ufer.

„Schere, meinen Rucksack bitte!“ Das Schermützel greift nach einigen Dingen: Luftballons, ein starkes Seil, die Flasche mit Helium, alles beisammen! In Windeseile ist es vorbereitet. Am Boot in der Baumkrone befestigt das Schermützel viele mit Helium gefüllte Luftballons. „Wir schicken jetzt dein Boot auf Weltreise!“, sagt es zu dem immer noch schimpfenden Mille. Der ist inzwischen aus dem Wasser gekrabbelt und versucht, auf den Baum zuklettern, um zu seinem Boot zu kommen.

„MEIN BOOT! MEIN TEURES OLDTIMER-BOOT! ES FLIEGT WEG! HALTET ES FEST!“, schreit Mille. Und tatsächlich, langsam hebt sich das Boot, von den Luftballons getragen, aus der Baumkrone. Mille ist so schnell geklettert, dass er noch eben die Schraube erwischt und sich in das Boot hinein schwingen kann. Nun gleitet er in dem Boot nach oben. „Mille fliegt!“ Malle bleibt der Mund offen stehen.

„ICH BIN DER GRÖßTE, ICH BIN DER HÖCHSTE! ICH BIN DER BESTE LUFTSCHIFFER ALLER ZEITEN! MILLE FIRST!“ Von oben hört man ein irres Lachen, was langsam leiser wird, als das Boot sich entfernt und hinter den Bergen verschwindet.

„Nu furzt er nur noch in den Wolken!“, flüstert Melle.

„Guten Tag, die Herren! Sie haben uns gerufen wegen eines Diebstahls? Was wurde denn nun gestohlen?“ Polizeiobermeisterin Zack und Polizeiobermeister Schreiber sind inzwischen mit dem Streifenwagen ans Ufer gefahren.

„Ach und Herr Schermützel ist auch da, wie schön, Sie zu sehen! Alles gut bei Euch unten im See?“ Herr Schreiber lächelt freundlich. „Ja, danke der Nachfrage, die Festvorbereitungen laufen!“ „Ach ja, die Seerosentage! Na dann, lassen Sie sich nicht aufhalten! Gutes Gelingen! Und nun zu Ihnen, meine Herren! Haben Sie die Sprache verloren?“ Frau Zack wendet sich an Malle und Melle. „Tja, das war so, die Zündschlüssel von Milles drei Oldtimer-Booten...ähm...wurden ins Wasser geworfen!“ „Zündschlüssel ins Wasser geworfen, aha!“, notiert Herr Schreiber. „Wo sind denn die drei Boote?“ Frau Zack guckt sich suchend um. „Tja...ähhh...zwei sind untergegangen.“ Malle guckt ängstlich in Richtung Schermützel. „Untergegangen? Einfach so?“, fragt Frau Zack misstrauisch. Das Schermützel hebt nur eine Augenbraue, da sagt Melle schnell: „Die wollten mal was anderes sehen, da sind zwei einfach abgetaucht. Auf den Seegrund!“ „Verstehe! Also einfach abgetaucht!“, notiert Herr Schreiber.

„Und die Schlüssel?“ „Tja, die Schlüssel, die sind schon vorher abgetaucht! Und da...da sind die zwei Boote denn einfach hinterher! Boote ohne Schlüssel, dis is ja auch total sinnfrei!“ Melle ist froh, eine Erklärung gefunden zu haben. Herr Schneider lässt seinen Notizblock sinken und schaut Frau Zack bedeutungsvoll an. „Sie sagten doch etwas von drei Booten vorhin am Telefon. Wo ist denn das dritte Boot?“

„Dis ist weggeflogen! Quasi als Luftschiff!“ Melle deutet auf die Baumkrone. Frau Zack kneift die Augen zusammen.

„Aha, als Luftschiff also! Sagen Sie mal, haben Sie etwas getrunken?“ Jetzt wird Frau Zack richtig ärgerlich. „Nein, nein, nur der Boss, der mit dem Luftschiff weg is, der trinkt immer Champagner. Und er furzt auf Englisch. Dis is nich schön! Aber nu issa ja in der Luft, da stinks nich so!“ „Aha! Ja, dann kommen Sie doch mal bitte mit zum Auto! Das wird schon wieder!“, sagt Frau Zack und legt Melle und Malle beruhigend die Hände auf die Schultern. „Setzen Sie sich bitte ins Auto, wir kümmern uns um die Sache!“ Dann nimmt sie ihren Kollegen beiseite.

„Herr Schreiber, rufen Sie doch mal bitte in der Klinik an, ob dort möglicherweise zwei kranke Personen vermisst werden. Wir werden sie ihnen gleich zurückbringen. Arme Männer! Scheinen wirklich zwei ganz schwere Fälle zu sein!“

Drei Tage später am Küchentisch in der Seegrashütte bei Guten-Morgen-Tee.....

„Was liest du denn da, Scherry?“ Goldi blickt dem Schermützel über die Schulter, das gerade die MUZ, die Märkische Unterwasser Zeitung aufgeschlagen hat. „Schaut euch das mal an, Freunde!“ Eine fettgedruckte Überschrift fällt sofort ins Auge:

MILLE FIRST!

Mit diesem Siegeschrei landete gestern ein weißes Oldtimer-Luftschiff direkt auf dem Dach des Weißen Hauses in Washington! Unglaublich!

„WER DIE KOHLE HAT, DER IST DER BOSS!“, bekräftigte der tollkühne Skipper Mille. *Amerikas Bosse sind sich einig: Dieser verwegene Mann wird es noch weit bringen in ihrem Land!*

„Hoffentlich richtet er in Amerika nicht allzu viel Unheil an!“

Goldi blickt besorgt auf den Text in der Zeitung.

„Früher oder später werden die Menschen merken, was wirklich das Beste ist, da bin ich mir sicher!“, lächelt das Schermützel.

„Was ist denn das Beste, Scherry?“

„Gute Frage, Schuppe. Ich glaube, alles, was uns friedlich, glücklich und frei miteinander leben lässt, ohne dass wir anderen damit schaden, das ist das Beste!“

„Eigentlich ganz einfach!“, sagt Günter Qualle und greift nach seiner Märkisch Bouzouki.

„Eigentlich ganz einfach...und doch manchmal ganz schön schwierig!“, sagt Goldi nachdenklich. „Wir bleiben dran, denn es ist doch das, was alle wollen!“, sagt das Schermützel, während Günter Qualle ein kleines Liedchen zupft.

Und die Seerosentage? Es wurde das beste Fest aller Zeiten! Schaut mal selbst:

Seerosentage- Festprogramm

1. Gruseln ohne Ende!

Sie wollen sich so richtig gruseln? Sie erschrecken sich gerne?

Dann besuchen sie unsere **Wassergeisterbahn**, die Attraktion im Unterwasserwald!
Robbi, Tobbi, Fliewa und Tuut, die kleinen Heuler, jagen Ihnen mächtig Angst ein!

2. Hunger?

Das letzte Algenplätzchen ist längst geknabbert, die letzten Wasserlinsen sind schon lange aufgeessen?

Dann brauchen Sie **Herzhaftes vom Elektrogrill!**

Grillmeisterin Zitha verwöhnt Sie an ihrem Stand mit Entengrützwürstchen und knusprigen Wasserlinsenmehlbrötchen!

3. Kellsehen mit Frau Goldi

Sie möchten keine Schwierigkeiten, sie wollen keine Probleme lösen und sich nicht gruseln?

Sie wünschen sich eine schöne Geschichte in der alles gut ausgeht?

Dann besuchen Sie Frau Goldi mit ihrer Glaskugel!

Hier hören Sie die besten Geschichten mit einem glücklichen Ende.

Frau Goldi zaubert Ihnen ein Lächeln ins Herz!

4. Dunkelsehen mit Onkel Miesepeter

Sie möchten sich einmal so richtig ärgern, sie lieben Schwierigkeiten und bei Problemen laufen Sie zur Höchstform auf? Sie meckern und schimpfen gerne?

Sie wünschen sich eine Geschichte, die schlecht ausgeht und in der es auch keine gute Lösung gibt?

Sie lieben es, mal wieder so richtig unzufrieden durch die Welt zu schwimmen?

Dann besuchen Sie Onkel Miesepeter in seiner schwarzen Box!

Hier hören Sie die schlechtesten Geschichten mit sehr unglücklichen Ausgängen!

Unzufriedenheit garantiert!

Onkel Miesepeter zaubert ihnen eine Laus auf die Leber!

5. Sie kreisen gerne um sich selbst?

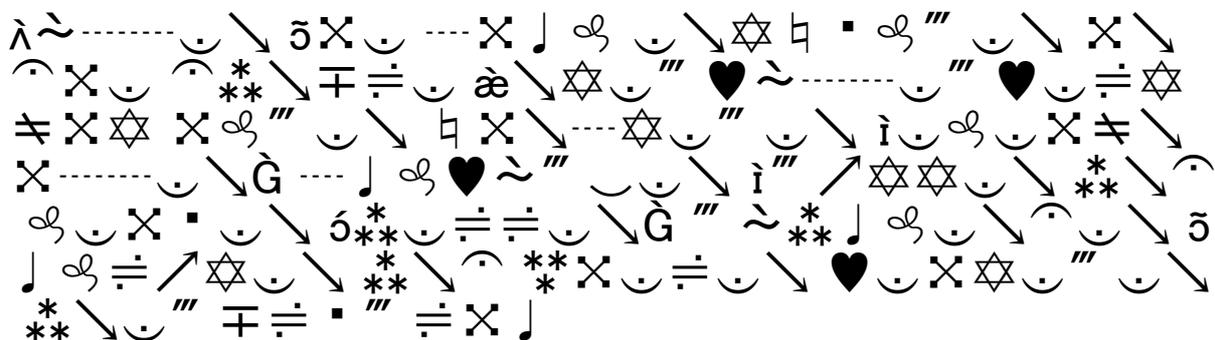
Dann besuchen Sie unser

Wassermühlenriesenrad!

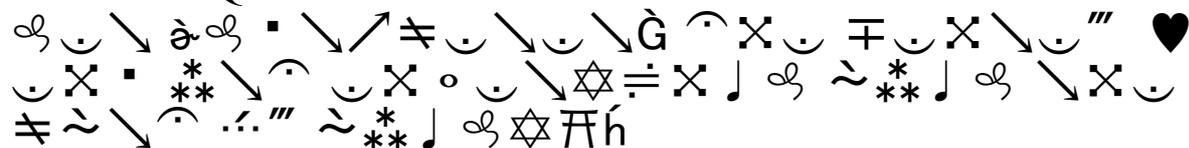
Kleine Fische bitte nur in Begleitung ihrer Eltern und nicht zu weit hinauslehnen!

6. Heiße Quellen, dunkle Grotten, schwarze Meere - der „**Große Schuppini**“ erläutert die geheimnisvolle

Unterwasserweltformel:



$E = m \times c$ Quadrat... und außerdem aber auch noch:



7. Seepferdchenreiten mit Pferdi

Ein Spaß für die ganze Familie!

Das Glück der Erde sitzt auf dem Seepferde! Einmal um den Schermützelsee! Einen See-Unterwasser-Rundritt für alle pferdebegeisterten kleinen und großen Nixen und Wassermänner bietet Pferdis Unterwasserreitschule!

Auch Kutschfahrten möglich!

8. Seemuskeln, Jacobsmuscheln, Miesmuschel- aufgepasst!
Probleme beim Tauchen? Du verlierst gelegentlich deine Perle?
Auch das Rückwärts-Muscheln fällt dir noch schwer? Kein
Problem! Perles Muschel-Training kann helfen!
Muschel mal vorbei an Stand Nr. 3. Wir schaffen das!

8. Top modern!

Die Alte ist total langweilig? Alle anderen haben schon
längst eine Neue? Lust auf eine andere Frisur?
Schuppen in Form schneiden, Bartstoppeln stutzen und
Tentakel legen in Scheres Barbor Shop - Stand Nr. 5.
Hier schneidest du gut ab! Schwimm mal vorbei!

9. SEERUNDFAHRTEN

MIT DER MS SCHERRI

**AUF DER SEE OBERFLÄCHE DREHT KÄPTN
KATERBAU MIT DEM FAHRGASTSCHIFF SCHERRI
SEINE RUNDEN. DIE EINSTÜNDIGE SEERUNDFAHRT
AN DER OBERFLÄCHE ZEIGT DIE SCHÖNHEITEN
UNSERES SCHERMÜTZELSEES ÜBER WASSER:
DAS BRECHTHAUS VOM WASSER UND DIE
„WEISSE TAUBE“ SIND SEHENS WERT!**

10. Unterwasser-Seerundfahrten mit dem UMS Scherri

Unter der Seeoberfläche - mit Direktverbindung zur MS Scherri an der Oberfläche - gleitet das Magnetschwebe-U-Boot Scherri mit Käptn Scherry am Steuer in einer Stunde einmal unter Wasser um unseren Schermützelsee. Dabei kann man unsere Unterwasser-Sehenswürdigkeiten bestaunen: Der versunkene Wald, die untergegangene Stadt und das Alte Wurmbad sind eine U-Bootreise wert!

11. Abenteuer Geschichten aus Nord- und Ostsee!

Herr Tusendbeen aus Dänemark liest Geschichten von Piraten und Seeungeheuern in der Muschelhütte im Märchenalgenwald. Für kleine Fische und Quappen ab 4.

12. Für Süßwasserfischchen!

Algenplätzchen und kandierte Wasserlinsen!

Probieren Sie Frau Robertas

„Buckower Unterwasser-Köstlichkeiten“, Stand Nr.7.

13. Zu unruhig?

Autogenes Tentakeltraining und meditatives Schreiben - zur Ruhe kommen bei **Kalligraphie mit Olbe-Kalmar** – entspannen Sie beim Schreiben von schönen Lettern in Sepia mit erlesener Naturfarbe - gestalten Sie einen Text mit Federkiel und feinsten Tinte! Sie fühlen sich danach wie frisch aus dem Ei!
Willkommen an Stand Nr. 10!

14. Nichts für Ungeduldige!

Muschelketten auffädeln für kleine Seejungfrauen, Kaulquappen und Libellenlarven. Gerda Goldfisch empfängt dich vor ihrem Atelier, Stand Nr. 18, gleich hinter dem Findling rechts! Ich freue mich auf dich!

.....

Weitere Angebote entnehmen Sie bitte den Plakaten !

Märkisch Folk vom Feinsten!

Das Wasser schwappt, der See rockt!

Günter Qualle präsentiert:

Märkisch Folk mit den Bands „die Unterwasserkäfer“ und „Grünalgenland“.

Da aalt sich der Aal, da heult der Heuler, da lurcht der Lurch, da steppt die Stabheuschrecke, da bleibt kein Fischauge trocken! Zu heißen Rhythmen von quirrligen Quallen, sensationellen Seegurken und den unglaublichsten Unterwasser - Extravaganzen darf geflosselt, geklappert, tentakelt, gemuschelt, geblubbert und getanzt werden! Mitschwimmen ausdrücklich erwünscht!

„Was machst du denn da, Scherry?“ Das Schermützel hat seinen blauen Rucksack gepackt und hängt sich nun auch noch Bauchtasche und Fotoapparat um. „Freunde, ich werde jetzt erst einmal verreisen! Ein paar liebe Freunde und Verwandte in anderen Teichen und Tümpeln besuchen, mal in Mooren und Meeren vorbeischauen, aber keine Sorge, ich komme wieder und dann gibt's bestimmt eine ganze Menge an neuen Geschichten zu erzählen!“ „Au ja, Scherry, an den laaaaaaangen Winterabenden, da machen wir es uns in der Küche gemütlich und du erzählst uns von deinen Abenteuern, ja?“ „Na klar, Schuppe! So machen wir das!“ „Nimmst du die Buckower Kleinbahn?“, erkundigt sich Goldi.
„Ja, genau, aber vorher geheich noch mal schnell in die Schule! Die Kinder haben doch Einschulung! Da möchte ich unbedingt mal kurz vorbeischauen!“ „Ach, sind die schon wieder so groß geworden, dass sie in die Schule gehen?“ Perle und Schere sind nun auch in die Küche gekommen. „Tja, die wachsen einfach und wachsen, sie sind eben nicht aufzuhalten!“ Das Schermützel lächelt. „Das Beste sind doch unsere Kinder! Und wenn ich von meiner Reise zurück komme, dann können sie bestimmt schon lesen, ihr werdet sehen!“ „Und schwimmen und krabbeln und muscheln?“ Schere scheint das zu beschäftigen.
„Nun, das wird man sehen!“, lächelt das Schermützel. „Jedenfalls nicht alles auf einmal!“ „Lernen die wirklich so schnell?“ tentakelt Günter Qualle erstaunt.
„Noch schneller!“, nickt das Schermützel, „und das ist auch gut so!“
„Freunde, wir singen noch eben ein Reiselied für Scherry!“ Günter Qualle greift nach seiner Märkisch Bouzouki. Während das Schermützel langsam dem Ufer entgegen schwimmt, klingt es aus der Seeqrashütte:

*Schwimm ich denn, schwimm ich denn zu-hum See-he-he hinaus, See-he-he hinaus
u-hund du mein Freund bleibst hier!
Wenn ich komm, wenn ich komm, wenn ich wieder, wieder komm,
wieder, wieder komm,
schwimm ich schnell mein Freund zu dir!.....*

Ein trauriges Abschiedslied?
Nein!
Denn alle wissen doch:
Die Geschichte geht weiter!